

ISTANBUL

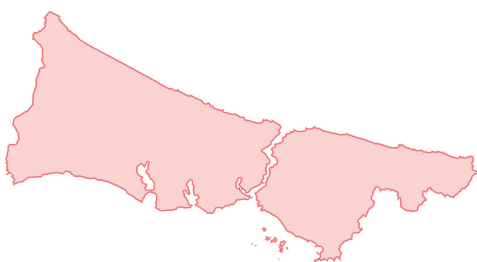
Selcuk Salih Caydi erzählt von Istanbuls Buchkultur und den Katzen der Straße als Glücksbringer der Lesenden und Archivare der Freiheit

Nicht ich habe die Katzen, sondern die Katzen haben mich als ihren Gefährten entdeckt, und sie lockten mich mit Büchern an.

Man kann eine Istanbuler Katze nicht banal mit einem Fisch anlocken, aber die Katzen wussten irgendwie, dass sie mich mit guten Büchern anlocken können – und nicht nur mich. Buchladen und Katze, das ist eine der besten Kombinationen dieser Stadt, die von den Katzen selbst entdeckt wurde. Die Legende sagt, dass eine weise Katze aus den Tiefen der genuesischen Galata einen Unfall vortauschte um so von einer Gruppe byzantinischer Kalligraphen aufgenommen zu werden, die alten Klassiker aus den Bibliotheken Alexandrias handschriftlich kopierte. Erstes Mitleid mit dem Tier wurde schnell von Faszination und Liebe zu ihm überstrahlt. Seitdem sind Katzen willkommene Gäste und die Glücksbringer der Buchläden in Galata, Beyoğlu, dem uralten Kulturviertel Istanbul. Ob diese Geschichte wahr oder frei erfunden ist, bleibt unklar. Aber der Schoßsprung einer Katze bei meinen großen Bücherentdeckungsreisen in sophisticateden Buchläden von Konstantinopel bedeutet immer ein gutes Omen für mich. So bin ich auf Bücher aufmerksam geworden, die von Katzen abgedeckt, warmgehalten und großzügig präsentiert wurden. Ist man offen für bibliothekarische Reize, erzeugt dies ein wahres Gefühl des Ankommens im Leben. Mit der Katze auf dem Schoß Bücher durchblättern zu dürfen, ist in Istanbul ein großes Privileg des Lesers.

Der Kultbuchladen *Simurg* war lange Zeit »der« Katzenbuchladen Beyoğlus. Ein halbes Dutzend prächtiger Straßencatzen hielt Wache, um diesen kleinen Büchertempel zu beschützen. Sie stolzierten auf Bücherstapeln herum, schnurrten und schliefen auf Bücherständen, kämpften um einen Platz auf warmen dicken Computermonitoren, besetzten Kundensessel, lagen quer auf dem Holzboden,

sprangen von Regalen herunter, immer darauf bedacht, keinen Lärm zu machen. Die Katzen von *Simurg* konnten die namhaften Historiker, die übliche altlinke Intelligenzia im Laden so herrlich imitieren und waren dabei so stolz und arrogant, schickgeputzt und besserwisserisch wie eben diese namhaften Kunden. Sie trugen ihren Charakter als Aushängeschild, lautlos mit einer fehlenden Pfote oder mit tiefen Tatzenwunden im Gesicht, grimmig und mit langem, voluminösem Fell.



Bevor *Simurg* durch die mächtige neoliberale Buchhandelkettenwelle unterging, hat der Kapitän des Ladens erst noch die Katzen gerettet. Sie wurden von intellektuellenhäusern aufgenommen, zogen zu Antiquariaten in der Umgebung um. Einige wanderten nach Galata, wo alte Antiquariate und Buchläden – zum Glück – immer noch ihr mysteriöses Unwesen treiben.

Der Geist der weisen Katze aus Galata nahm unerwartete Gestalten an. 2008 wurde der *Kırmızı Kedi*-Verlag gegründet, der »Rote Katze« heißt, und wie Salih Yavuz, Mitarbeiter des Verlags, ausdrücklich sagt, habe man bei der Namenwahl weder an das Rot der Linken noch an ein anderes Rotes gedacht. Der Geist der Buchlädenkatzen erfasste sie und so musste der Verlag vom Journalisten Haluk Hepkon gegründet werden, um ausgefallene, gute Bücher zu drucken.

Den Buchladen am Tünel-Platz, ein altes Steinhaus, erwarb er erst viel später. *Rote Katze* wich beim Gezi-Aufstand im Juni 2013 trotz übertriebenem Tränengaseinsatz durch die Polizei nicht von der Stelle.

Er verlegte mehrere bissige Bücher türkischer Journalisten, die bei islamistischen Regierungskreisen »so gut« ankamen, dass diese gegen den Verlag 14 Gerichtsprozesse eröffneten, wegen Beleidigung und aus sonstigen Gründen. Die *Rote Katze* – *Kırmızı Kedi* – bekam für ihren stolzen Kampf am Galata am 10 Juni 2015 den Preis der Friedrich-Ebert-Stiftung für die Meinungsfreiheit, die sie hochhält.

Wenn ich mit Büchern der *Roten Katze* zu meiner Katzenkneipe komme – so nenne ich sie – erwarte ich den Stammgast, der jeden Abend gegen 20 Uhr in die Kneipe kommt, erst den ganzen Laden von einem Ende zum anderen quer durchschlendert, um sich dann auf dem Platz direkt neben mir auf der Couch breit zu machen.

Während ich die Blätter meiner neuen Bücher durch meine Finger gleiten lasse, schnurrt sie leise. Als eine ultimative Straßencatze darf man sie in dieser Kneipe streicheln bis zum Gehtnichtmehr und sogar durchknuddeln wie Knetmasse – überherzliche Art, Katzen zu lieben, wie nur die Stammgäste das dürfen. Mit vorsichtigen Bissen oder unernten Tatzendrohungen markiert sie ihre Grenzen. Was man mit ihr auf der Straße niemals machen darf, erlaubt sie in ihrer Stammkneipe, schließlich sind wir ja alle Bekannte von ihr.

Wir warten auf sie nun seit Monaten. Jemand behauptet, sie im Holzkasten eines Antiquariats gesehen zu haben, draußen vor dem Laden an einem sonnigen Apriltag. Ein Anderer sagte, sie sei bestimmt tot, da er sie in seinem Traum sah, mit lichteuchtendem glänzendem Fell. Wo die Katzen sterben, das weiß kein Istanbul, weil man nie und nirgendwo Katzenleichen findet in der Stadt. Aber die Katzengeister beschützen die Buchläden Istanbul und bei Neumond, bevor sie Wunder vollbringen und Autoren inspirieren, funkeln sie mit den Augen und lächeln.

Selcuk Salih Caydi



**KIRMIZIKEDI
BOOK STORE**

